

Platz für Erinnerungen schaffen

Das Museum der Kulturen Basel ist ab dem 12. Mai wieder offen. Die Vorbereitungen für die neue Ausstellung «Memory – Momente des Erinnerns und Vergessens» laufen auf Hochtouren.

Das Museum der Kulturen Basel (MKB) wird ab Dienstag, 12. Mai wieder zu den gewohnten Zeiten (Di-So 10-17 Uhr, jeden ersten Mittwoch im Monat bis 20 Uhr) geöffnet sein. Zu sehen sind die Ausstellungen «Wissensdrang trifft Sammelwut», «GROSS» sowie «Bima, Kasper und Dämon». Die Ausstellung «Basler Fasnacht» wird auf Ende Mai ebenfalls wieder zugänglich sein. Veranstaltungen und Führungen können weiterhin nicht durchgeführt werden. Im virtuellen Museum (mkb.ch/de/museum/virtuelles-museum.html) bietet das MKB jedoch Führungen, Rundgänge durchs Museum sowie Einblicke in die Arbeit hinter den Kulissen an.

Mit Schutzkonzept

Das MKB hat sein Schutzkonzept für Besuchende und Personal nach den Vorgaben des SECO erarbeitet und setzt dabei die Massnahmen der Covid-19-Verordnung des Bundes um. Das Konzept beinhaltet neben einer gezielten Besucherführung, neue Empfangsregelungen und Desinfektionsmittelstationen an zentralen Orten. Zudem wurden alle gedruckten Materialien, die bislang in den Ausstellungsräumen zur Verfügung standen entfernt: Diese können die Besucherinnen und Besucher auf ihren eigenen mobilen Geräten ab sofort über unsere Webseite einsehen. Das Museumsbistro Rollerhof befolgt die ausführlichen bundesrätlichen Schutzmassnahmen speziell für Gastrobetriebe.

Erinnerung – das Thema der nächsten Ausstellung

Während der Zeit, in der das Museum geschlossen war, haben die Mitarbeitenden weiter Vorbereitungen für die nächste Ausstellung getroffen. «Memory – Momente des Erinnerns und Vergessens» wird wie geplant am 26. Juni die Tore öffnen. Ausgangspunkt der Ausstellung bilden Andenken, die Ereignisse von der Geburt über die Heirat bis zum Tod erinnern. Ihre Formen zeigen, wie auch persönliche Erfahrungen sozial geprägt sind. Andere Dinge wie Teile der Berliner Mauer, Plakate, bedruckte Textilien, Figuren, Masken und Gemälde rufen politische Umbrüche, Unabhängigkeitsbewegungen, Krieg oder Kolonialismus ins Gedächtnis. Ob in Stein gemeisselt, mündlich überliefert, bildlich oder schriftlich festgehalten: ein kollektives Gedächtnis und ein Erinnern über längere Zeiträume hinweg wären ohne Dinge kaum denkbar.

Welche Dinge werden uns einst an die Covid-19-Zeit erinnern? Und werden diese den Weg ins MKB finden?